

WORTAIQ ZINIOJ LITUVUOJE

Deutsche Nachrichten

WOCHENSCHRIFT FÜR
DAS DEUTSCHTUM LITAUENS für Litauen

Erscheint wöchentlich einmal. Erscheinungstag: Sonnabend. Bezugspreis: Jährlich 1. halbjährlich 3.80 Lt., vierteljährlich 2 Lt., monatlich 1 Lt. Für die Auslandsendung doppelte Preise. Anzeigenpreise: Die gesetzte Patzelle oder deren Raum 53 Cent, die 4-gestaltige Patzelle oder deren Raum 1 Lt. Redaktionchluss für Anzeigen und redaktionellen Teil: Montag 12 Uhr. Geschäftsstelle und Redaktion: Kaunas, Vytauto pr. 41. Telefon 30-80. Geschäftsstunden von 8 bis 2 Uhr. Sprechstunden des Redakteurs von 9 bis 10 Uhr.

Nr. 30

Kaunas, Sonnabend, den 27. Juli 1935

5. Jahrg.

Revision im evang.-luth. Konsistorium

Wie verlautet, hat die Staatskontrolle im evang.-lutherischen Konsistorium, dessen Geschäftsführer bis vor kurzem M. Preiksaitis war, eine eingehende Revision vorgenommen. Die Revision soll sich auf die letzten 10 Jahre erstrecken.

Feste Preise auch für Rabbiner

Infolge zahlreicher Beschwerden aus jüdischen Kreisen über die hohen Preise, die jetzt die Rabbiner für Amtshandlungen aller Art erheben, hat der Preiskommissar das Komitee des Rabbinerverbandes zu sich geladen und aufgefordert, diese Frage unverzüglich von sich aus zu regeln.

Wie verlautet, sollen ähnliche Massnahmen auch für die Preisregelung der Amtshandlungen anderer Konfessionen ergriffen werden.

Schliessung von Mittelschulen

Vom Beginn des kommenden Schuljahres werden an auf Grund des Schulreformgesetzes zahlreiche Mittelschulen geschlossen. So ist die Schliessung von 8 litauischen und 4 jüdischen Mittelschulen vorgesehen. Die vier jüdischen Mittelschulen in Panevezys, Kedainiai, Mazeikiai und Kalvarija sollen hauptsächlich wegen Verletzung der Schulbestimmungen geschlossen werden.

Wegen polnischen Privatunterrichts gerichtlich zur Verantwortung gezogen

Wie die litauischen Zeitungen zu berichten wissen, haben die litauischen Polizeibehörden im Städtchen Vėndziogala festgestellt, dass Mitglieder des polnischen Kulturverbandes „Pochodnia“ Kindern polnischen Privatunterricht erteilt hätten, darauf habe die Staatsanwaltschaft einen Prozess gegen die Lehrer sowie die Eltern der Kinder angestrengt.

Neue polnische Monatsschrift

In Kaunas ist das erste Heft der Monatsschrift der polnischen Jugend in Litauen „Głos młodych“ (Die Stimme der Jugend) erschienen. Das Heft ist fast ausschliesslich dem Marschall Pilsudski gewidmet und enthält auch sein Bildnis.

Keine Exkursion nach Polen

Zu dem Kongress der polnischen Jugendverbände in Warschau wollten sich auch aus Litauen etwa 600 Polen begeben. Die Exkursion konnte aber nicht stattfinden. Nur ein polnischer Student begab sich aus Litauen zu dem Kongress nach Warschau.

Schwierige wirtschaftliche Lage der Polen in Litauen

Nach einer Meldung des in Kaunas erscheinenden Blattes der polnischen

Minderheit „Dzien Polski“, ist die wirtschaftliche Lage dieser Minderheit in Litauen ausserordentlich schwierig. Das durchschnittliche Einkommen der in Litauen lebenden Polen sei geringer als das durchschnittliche Einkommen aller

anderen Bevölkerungsschichten Litauens. Durch verschiedene litauische Verstaatlichungsmassnahmen und Güteraufteilungen hat die polnische Minderheit rund 900 000 ha Grundbesitz verloren.

Die Partei der Deutschen Litauens geschlossen

Dieser Tage wurde vom Kauener Kreischef die 1920 gegründete deutsche Partei, geschlossen, die seit der Auflösung des Seims aus dem politischen Leben ausgeschaltet war. Die deutsche Partei spielte während des

Bestehens der litauischen Volksvertretung eine bedeutende Rolle im Leben der deutschen Volksgruppe Litauens. Jetzt bleibt als einzige Spitzenorganisation der Deutschen Litauens der Kulturverband bestehen.

Ein litauischer Pfarrer aus dem Vilniusgebiet ausgewiesen

Polnische Regierungsorgane haben einem litauischen Pfarrer befohlen, seine bisherige Stelle, die unweit der Demarkationslinie liegt, sofort zu verlassen, und sie haben ihm den Aufenthalt in der Nähe der Demarkationslinie auf drei Jahre verboten. Dem Pfarrer ist befohlen worden, seinen Wohnort innerhalb von zwei Wochen aufzugeben. Es wird ihm eine Tätigkeit in litauischem Sinne vorgeworfen.

Deutschtumsführer beim polnischen Ministerpräsidenten

Im Juni empfing der Ministerpräsident den Vorsitzenden des „Rates des Deutschen in Polen“, Senator Hasbach, zur Besprechung verschiedener die Lage der Deutschen in Polen betreffender Fragen. Insbesondere wurde die Auswirkung der neuen Wahlordnung auf die deutsche Vertretung im Parlament (die bekanntlich durch die neuen Bestimmungen in Gefahr ist, ganz auszufallen) behandelt.

Deutsche Minister in der Tschechoslowakei

An dem neugebildeten Kabinett beteiligten sich von sudetendeutscher Seite, wie bisher, der Bund der Landwirte (vertreten durch Dr. Spina als Minister ohne Portfeuille) und die deutschen Sozialdemokraten (vertreten durch Dr. Czech als Gesundheitsminister). Die Sudetendeutsche Partei K. Henlein's ist nicht zur Regierungsbildung herangezogen worden. Die deutschen Christlich-Sozialen haben eine Regierungsbildung abgelehnt mit der Begründung, dass diese ihrer Ansicht nach nur im Einvernehmen aller deutschen Parteien erfolgen könne, Verhandlungen mit der Sudetendeutschen Partei und dem Bund der Landwirte sie jedoch überzeugt hätten, dass für eine erfolgreiche Regierungsbeteiligung der Deutschen zurzeit die Voraussetzungen noch nicht gegeben seien.

500 000 Deutsche in Kanada

Die letzte kanadische Volkszählung ergab, dass in dem Lande 473 644 Deutsche ansässig sind, von denen 247 844 Männer sind. Die meisten wohnen in Alberta und Manitoba.

Wir bleiben die Antwort nicht schuldig!

Am 19. Juli beschäftigt sich der „Lietuvos Keleivis“ in einem Leitartikel mit der Lage der Litauer in Deutschland und der Deutschen in Litauen. Unsere Stellung zu diesen Fragen haben wir in Nr. 21 unseres Blattes, im Artikel „Offene Worte“, bereits umrissen.

Dem „L. K.“ sei aber noch gesagt: Wir sind keine alten Weiber, die fortwährend ohne Grund zu klagen und zu jammern lieben! Es wäre uns viel angenehmer, berichten zu können, dass die deutsche Volksgruppe Litauens mit ihrer Stellung im Heimatstaat vollkommen zufrieden ist. Wenn wir es aber bisher nicht tun konnten, so lag das nicht an uns.

Zweitens tischt der „L. K.“ wieder einmal die alte Mär auf, die Deutschen seien geneigt gewesen, alle evang. Litauens als Deutsche zu betrachten. Das ist Unsinn! Wir sind stets für

klare Abgrenzungen zwischen den beiden Völkern eingetreten. Wenn in den einzelnen Gemeinden der evangelischen Kirche bisher ein „Völkerbrei“ als wünschenswert betrachtet wurde, dann allerdings sollte man sich nicht wundern, dass, besonders in früheren Jahren, die meistens vorhandene deutsche Mehrheit leicht einen Einfluss auf ihre litauischen Glaubensbrüder ausüben konnte.

Zum Schluss noch einige Fragen an den „L. K.“ Wo befinden sich die dreissig deutschen Schulen, die im Artikel erwähnt werden? Wer sind die Deutschen in staatlichen Stellungen oder im Heer, die offen für ihr Volkstum eintreten und etwa gar mit dem Kulturverband zusammen arbeiten können?

Im übrigen freuen wir uns, wenigstens auf dem geduldgigen Papier etwas über unsere rosige Lage zu lesen und warten auf die nächste Schilderung.

Wer rückwärts sieht, gibt sich verloren, wer lebt und leben will, muss vorwärts sehen.

Lutherkirche in Litauen (Schluss)

Die gesamte Kirchenleitung wird auf Grund der Gesetzesvorlage in die Hände des Oberkirchenrates gelegt, an dessen Spitze der Landesbischof steht. Dem Oberkirchenrat wird nicht nur die ausführende, sondern auch weitgehende gesetzgebende Gewalt übertragen. Die General-Synode, der eigentlich als Representantin und Gesetzgeberin die oberste Kirchengewalt zustände, wird praktisch dem Oberkirchenrat untergeordnet. So gehört u. a. laut § 28 zur Kompetenz des Oberkirchenrats die Mandatsprüfung der General-Synodalmitglieder, Erlassung von Ausführungsbestimmungen zu den bestehenden Kirchengesetzen, Bestätigung der von den Provinzsynoden gewählten Superintendenten, Ernennung des Vorsitzenden der Konsistorien und schliess-

Presseemplant im Bildungsministerium

Am Dienstag, dem 23. VII., empfangen der Direktor des Kulturdepartements Dr. Juska, Prokureur Žalkauskas und Universitätsdozent Dr. Paupeiras die Vertreter der Presse und nahmen zu den Fragen des evang.-luth. Kirchenlebens Stellung. Im Anschluss an die mündlichen Ausführungen wurde den Pressevertretern eine schriftliche Erklärung zur Kenntnisnahme übergeben. Wegen Redaktionsschluss können wir Ausführlicheres erst in der nächsten Nummer unseres Blattes bringen.

lich die Verwaltung der Kirche durch Notverordnungen in solchen Angelegenheiten, die zwar zur Kompetenz der General-Synode gehören, wegen ihrer Dringlichkeit aber bis zur Tagung der Synode nicht verlegt werden können.

Die Bestimmungen über die Zusammensetzung und die Befugnisse der Mitglieder sind ebenfalls nicht eindeutig genug formuliert und können daher verschieden ausgelegt werden. Laut § 31 ist der Oberkirchenrat ein Kollegium, das sich aus einem Vorsitzenden und zwei Vize-Vorsitzenden zusammensetzt. Für das Amt des Vorsitzenden und gleichzeitigen Landesbischofs wählt die General-Synode drei Kandidaten. Aus diesen Kandidaten ernennt der Staatspräsident zum Vorsitzenden einen der Superintendenten. Der Vorsitzende wird für drei Jahre ernannt. Die Vize-Vorsitzenden wählt der Oberkirchenrat gleichfalls für drei Jahre. Mitglieder des Oberkirchenrates sind sämtliche General-Superintendenten, Superintendenten, Vorsitzende der Provinzsynoden, Vorsitzende der Konsistorien, Vertreter der evang. theolog. Fakultät und ein vom Rate berufener Jurist. Also fast dieselben Persönlichkeiten, die auch den nichtgewählten Teil der General-Synode bilden. Dem Wortlaut des Entwurfes nach sind die Mitglieder in dem Begriff „Kollegium“

Politische Umschau

Litauen

Eine Aenderung der Vilniuspolitik für Litauen weder innen-, noch aussenpolitisch tragbar. Der halbamtliche „Lietuvos Aidai“ brachte wiederum eine längere Stellungnahme zur Vilniusfrage. Dabei wird die Vilniusfrage von zwei Gesichtspunkten aus, vom innenpolitischen und vom aussenpolitischen betrachtet. Eine Aenderung der litauischen Haltung in der Vilniusfrage sei nach den Ausführungen dieser Stellungnahme vom innenpolitischen Standpunkt aus unmöglich und untragbar, da das ganze Volk durch die Schuie, durch die Presse und das

nicht eingeschlossen, denn dieses setzt sich, wie schon erwähnt, nur aus drei Geistlichen und einem weltlichen Mitgliede zusammen.

Es ist daher anzunehmen, dass die Mitglieder nur als gelegentliche Berater hinzugezogen werden und somit nicht nur die geistige, sondern auch administrative Oberverwaltung, ja sogar teilweise die Gesetzgebung einem Dreierkollegium übertragen wird.

Zum Sitz des Oberkirchenrates ist Kaunas ausersehen. Laut § 12 wird die litauische Sprache zur Verhandlungssprache des Oberkirchenrates und der General-Synode bestimmt. Dieses ist der einzige Fall im gesamten Entwurf, der die besonders heikle Sprachenfrage berührt. Wie bekannt, sind die ersten gemischten Synoden im Jahre 1919-20 gleich bei Beginn auseinandergegangen, weil die Vertreter sich über die Verhandlungssprache nicht einigen konnten. Daraus entstand die Notwendigkeit, getrennte nationale Synoden einzuberufen. Wenn man damals noch einen Schritt weiter gegangen wäre und in den Gemeinden wie auch in der Kirchenverwaltung eine vollständige Trennung nach Nationalitäten durchgeführt hätte, so wäre die Kirche von dem unheilvollen Kirchenstreit verschont geblieben. Durch gesetzliche Regelung der gemeinsamen Verhandlungssprache glaubt man die nationalen Gegensätze zu überbrücken und die Trennung der Gemeinden nach Nationalitäten zu verhindern. Weil die nationalen Bestrebungen nach autonomer Selbstverwaltung hauptsächlich in den getrennten Synoden zum Ausdruck kam, so sieht die Gesetzesvorlage keine getrennten Synoden vor. Hier einen Ausgleich zu schaffen, ist aber doch nur durch Gründung nationaler Gemeinden möglich. In den meisten Gemeinden bilden die Deutschen die überwiegende Mehrheit. Wenn man also in der Kirche keinen Unterschied hinsichtlich der Nationalität und der Sprache machen würde, so wären, in den gemeinsamen Gemeinden, auf Grund der deutschen Mehrheit, die Kirchenräte und Prediger Deutsche. Mit solch einer Lage werden sich jedoch die jungen litauischen Nationalisten niemals zufrieden geben.

Viel wichtiger als die Festssetzung der Verhandlungssprache bei den Synoden, wäre eine gesetzliche Verbürgung der Rechte auf freie Wahl der Sprache bei den kirchlichen Handlungen und bei der kirchlichen Jugend-erziehung. Zu bemerken ist, dass bei der katholischen Kirche die Sprache keine so wichtige Rolle als bei der Evangelischen spielt, weil ein Teil der kirchlichen Handlungen in der lateinischen Sprache vollzogen wird. Ungedachtet dessen sind im Konkordat, Artikel XVI, die Rechte der Muttersprache bei den kirchlichen Handlungen besonders hervorgehoben. Der Gesetzentwurf für die evangelischen Kirchen übergeht diese überaus wichtige Frage mit Stillschweigen. Die prophetischen Worte unseres grossen Reformators Martin Luther in seinen Sendschreiben, die also lauten: „Und lasst uns das gewiss sein, das wir das Evangelium nicht werden erhalten ohne die Sprachen. Die Sprachen sind die Scheiden, darin das Messer des Geistes steckt. Wo nicht die Sprachen

gesamte Organisations- und Kulturleben für den Kampf um das Vilniusgebiet erzogen worden sei. Die Idee des Kampfes um die Wiedergewinnung Vilnius, sei heute so tief im litauischen Volke verankert, dass es kein Zurück mehr gebe und geben könne.

Zu den verschiedentlichen Stimmen der litauischen klerikalen Oppositions- presse im Interesse einer aussenpolitischen Umorientierung eine Verständigung mit Polen, wenn auch unter gewissen Opfern, herbeizuführen, wird erklärt, dass diese Opfer bereits genannt würden. So habe auch vor kurzem die polnische Zeitung „Kurier Wienski“, erklärt, dass Polen für eine

bleiben, da muss zuletzt das Evangelium untergehn.“ scheinen in Vergessenheit zu geraten. Dagegen ist diese Frage in Lettland, Jugoslawien und anderen Ländern vorbildlich geregelt.

Wenn man sich auch noch so blind gegenüber allem Völkischen in der Kirche verhält, in der der einen oder anderen Form stossen wir immer wieder darauf. Die evangelisch-lutherische Kirche ist eben eine auf dem Volkstum beruhende Kirche und wird es hoffentlich auch für alle Zeiten bleiben.

Wir haben hier nur einige der schwächsten Stellen des Gesetzentwurfes hervorgehoben. Eine eingehendere Untersuchung würde zu weit führen. Zusammenfassend stellen wir fest, dass einige der wichtigsten Bestimmungen der Gesetzesvorlage aus fremden Kirchenverfassungen entliehen sind, die in unseren Rahmen gar nicht hineinpassen. Im allgemeinen hinterlässt der Entwurf den Eindruck eines unvollkommen, fremdartigen juristischen Gebildes, in dem die Lebensinteressen der evangelisch-lutherischen Kirche nicht genügend gewahrt sind. Dieses, wie auch jedes andere Kirchengesetz, dass sich den nationalen Bestrebungen verschliesst, wird den Kirchenstreit nicht beilegen sondern ihn eher verschärfen.

Die deutschen Gemeinden werden daher voraussichtlich den Gesetzesentwurf mit aller Entschiedenheit ablehnen.

Verständigung mit Litauen keineswegs Vilnius zurückgeben könne, da Vilnius die Stadt Pilsudskis sei, wo sich sein Herz befinde. Das Vilniusproblem sei jedoch nicht mehr ein gewöhnlicher Streitfall zwischen zwei Völkern. Litauen könne auf keinen Fall ruhig hinnehmen, dass ein Drittel des litauischen Staatsgebietes für immer unter fremdem Joch bleibe. Litauen wünsche gute Beziehungen zu seinen Nachbarn, könne aber dafür keineswegs Vilnius opfern und daher sei auch eine Umorientierung in der Vilniusfrage in aussenpolitischer Hinsicht für Litauen nicht tragbar.

Deutschland

Einen besonders harmonischen Verlauf hat der Besuch der englischen Frontkämpfer in Berlin genommen, die auch Gäste des deutschen Reichskanzlers waren. Bei einem Empfang beim Botschafter v. Ribbentrop wies dieser auf die grosse geschichtliche Mission hin, die gerade die Frontkämpferverbände der europäischen Länder zu erfüllen haben. Das gemeinsame Frontenerlebnis, die gegenseitige Achtung haben ehemalige Kriegsgegner immer wieder zusammengeführt und dieselben zu Freunden gemacht. Warum sollte das, was bei einzelnen möglich war, nicht auch bei Nationen gelingen? Die Versöhnung der Völker herbeizuführen, müsse die wahre Aufgabe der Frontkämpfer sein. — Der Führer der englischen Gäste betonte, dass England nur einmal gegen die Deutschen gekämpft habe und dass die britischen Frontkämpfer der Ansicht seien, dass das ein Fehler war. Die britischen Frontkämpfer werden ihr ganzes Streben dagegen richten, dass dieser Fehler sich niemals wiederholen könne. — Einen Höhepunkt des Deutschlandbesuches der British Legion bildete die feierliche Kranzniederlegung am Ehrenmal Unter den Linden, zu der deutscherseits Abordnungen sämtlicher Frontkämpferverbände erschienen.

England

Die englische Aussenpolitik. Sir Samuel Hoare hielt in der vergangenen Woche seine erste Rede als britischer Aussenminister vor dem Unterhaus. Sie war eine Gesamtschau über die schwebenden aussenpolitischen

Fragen Europas und umriss das Programm der Aussenpolitik des neuen Aussenministers. Die Rede wurde im Augenblick einer für die britische Aussenpolitik schwierigen Lage gehalten. Sie ist gekennzeichnet durch das Scheitern der britischen Bemühungen um einen Ausgleich zwischen Italien und Abessinien, was die Gefahr eines bewaffneten Zusammenstosses in Ostafrika oder die eines Austritts Italiens aus dem Völkerbund heraufbeschwört. Um ihn und damit das Ende der Genfer Institution zu verhindern, braucht England die Freundschaft Frankreichs.

Die drei Hauptthemen der Rede Sir Samuel Hoares waren: das englisch-deutsche Flottenabkommen, die Paktpläne und der italienisch-abessinische Konflikt. Der britische Aussenminister würdigte ausführlich das Flottenabkommen, betonte, dass es keineswegs selbstsüchtig, sondern auch zum Vorteil der anderen Seemächte, einschliesslich Frankreichs, sei und dass es überragende Gründe gegeben habe, weshalb England im Interesse des Friedens die sich ihm bietende Gelegenheit hatte ergreifen müssen. Nach der Erklärung, dass England nicht an den Abschluss eines zweiseitigen Luftpaktes denke, betonte Sir Samuel, das England der These von der gleichzeitigen Bearbeitung des Luft-, Ost- und Donaupaktes und der Einheit des Friedens zustimme. Hoare appellierte an den Führer und Reichskanzler, einen Beitrag zum Ost- und Donaupakt zu leisten, trat für Oesterreich, den Völkerbund und die kollektive Sicherheit ein und erklärte bei einer ausführlichen Behandlung des italienisch-abessinischen Konflikts, dass England den italienischen Wunsch nach Uebersee-Expansion stets verstanden habe und verstehen werde. Aber sind, so fragte, Hoare, die Tatsachen des italienischen Ausdehnungsbedürfnisses und der Klage gegen die abessinische Regierung ein ausreichender Grund, um sich in einen Krieg zu stürzen? England hoffe, dass es möglich sein werde dieses Unglück zu verhindern, sei es durch Anwendung des Vertrages von 1906 (in dem England, Frankreich und Italien Abessinien in drei Interessensphären eingeteilt haben) oder durch die Hilfe des Völkerbundes.

Aus aller Welt

In Säcke eingenäht und an Land geschafft

Die amerikanische Bundespolizei fand auf der Suche nach Opiumschmugglern in dem Keller eines abgelegenen Hauses in der Nähe der Stadt Atlantic an der Küste von New Jersey 17 Chinesen, meist Studenten auf, die halb verhungert waren. Einige der Chinesen beherrschten die englische Sprache. Sie sagten aus, sie seien vor drei Monaten aus Konton über die Insel Trinidad nach der Küste von Virginia in einer Ladung eines Trampdampfers eingeschmuggelt worden.

Zu Beginn der Seereise seien sie 50 an der Zahl gewesen. Unterwegs seien aber 12 erkrankt. Diese seien einfach über Bord geworfen worden. Die übrigen 38 seien in Virginia Beach in Kartoffelsäcke eingnäht und an Land geschafft worden. Sodann seien sie zusammen mit Kartoffeln auf Lastkraftwagen verladen worden, mit denen sie dann nach New Jersey gebracht worden seien.

Hier seien 21 Chinesen freigelassen worden, da ihre Verwandten das Fahrgeld bezahlt hätten. Die übrigen 17, die man jetzt aufgefunden hat, seien in einem lichtlosen Keller gefangen gehalten worden unter der Bewachung eines Negers, der zwei Zentner gewogen habe. Sie sollten erst freigelassen werden, wenn ebenfalls das Fahrgeld bezahlt sei. Dieses habe ungefähr 1600 Dollar betragen. Andernfalls sollten sie sich verpflichten, in Wäschereien bei einem Tagelohn von 20 Cents, die Fahrkosten abzarbeiten.

Liedojas: Lietuvos Vokietijū Kultūrinė Sąjunga.
Herausgeber: Kulturverband der Deutschen Litauen.

Atsakomasis Redaktorius: K. Cerpinskis.
Verantwortlicher Redakteur: K. Cerpinskis.

Woochenspiegel

Wie verlautet, beabsichtigt der litauische Aussenminister, der jetzt in der Schweiz weilt, Ende Juli nach Prag zu reisen, um den tschechoslowakischen Aussenminister, Benech, zu besuchen. Ausserdem ist eine Unterredung Lorozatis mit Litwiczow während der bevorstehenden ausserordentlichen Ratstagung in Genf vorgesehen. Im Mittelpunkt der Beratung soll die Ostpaktfrage stehen.

Wie die litauischen Zeitungen zu berichten wissen, entsprechen die Gerüchte über die Rücktrittsabsichten des Klaipėda-Gouverneurs, Kurkauskas, nach Erklärungen offizieller Stellen nicht den Tatsachen. Die Gerüchte über den Rücktritt von Kurkauskas sind im Zusammenhang mit wichtigen Entscheidungen, die auf Grund von Beratungen getroffen werden sollen, aufgetaucht.

Die Medizinprofessoren der litauischen Universität, Dantschakowa, Mažylis, Žilinskis und Kuzma, werden demnächst nach Riga zum Besuch der Rigaer Medizinprofessoren kommen.

Anfang August sollen lettlandische Kriegsschiffe dem Hafen von Klaipėda einen Besuch abstatten. Ausserdem werden Besuche von Kriegsschiffen anderer befreundeter Staaten erwartet.

Der britische Aussenminister erklärte auf eine Anfrage im Unterhaus über die Lage in Klaipėda, dass die englische Regierung sich mit der französischen und italienischen in Verbindung gesetzt hat und dass in dieser Frage jetzt solche Fortschritte erzielt wurden, dass er auf eine Besserung der Lage in Klaipėda hoffe.

Die griechische Nationalversammlung setzte den Termin der Volksabstimmung, die über Republik oder Monarchie entscheiden soll, auf den 15. November fest.

Die franz. Regierung hat beschlossen, je'e Kundgebung auf der Strasse zu verbieten, um in Ruhe die Verteidigung des Franken und die Wiedergesundung der Wirtschaft in die Wege leiten zu können.

Die Besprechungen des jugoslawischen Prinzregenten Paul mit dem rumänischen König Carol in Sinaia, die vor allem der Habsburger-Frage gelten, ergaben Uebereinstimmung darüber, dass jeder Versuch der Habsburger Restauration in Oesterreich mit der Mobilmachung der Kleinen Entente beantwortet werden soll.

Belgien erklärte sich zur Aufnahme normaler diplomatischer Beziehungen zu Sowjetrussland und zum Austausch von Botschaftern bereit.

Der amerikanische Staatssekretär Hull erklärte vor der Presse, „dass die USA, sowie auch die anderen Signarmächte an der Aufrechterhaltung des Kellogg-Paktes interessiert seien.“ Was als eine Mahnung zur friedlichen Beilegung des italienisch-abessinischen Konflikts aufgefasst wird.

Der amerikanische Senator Lewis stellte im Senat den Antrag, dass England die Jamaika-, Bahama- und Bermuda-Inseln den Vereinigten Staaten zwecks teilweiser Bezahlung seiner Kriegsschulden übergeben solle. Lewis sagte, wenn die britische Regierung einen Teil von British-Somalland Abessinien anbiete, so könne es auch die genannten Inseln an Amerika verkaufen.

Der Generalsekretär des Völkerbundes forderte die Ratsmitglieder auf, sich zur Teilnahme an einer Sondersitzung des Völkerbundes (die wohl dem Abessinienkonflikt gelten soll) zwischen dem 25. Juli und 6. August bereitzuhalten.

Eben ist es unmöglich, eine genaue Uebersicht über die Grösse der Ueberschwemmungen in China zu erhalten. Nichtamtliche chinesische Nachrichten schätzen die Zahl der nur in der Provinz Hupe Ertrunkenen auf 100.000. Aus den Flüssen sollen bisher 14000 Leichen herausgezogen worden sein.

Wie bekannt wird, findet die ausserordentliche Tagung des Völkerbundes am 29. Juli in Genf statt.

KURZE NACHRICHTEN

Aus unserer Heimat

Prälat Jakštas-Dambrauskas über die litauisch-jüdischen Beziehungen

Ein Mitarbeiter der von jüdischer Seite in litauischer Sprache herausgegebenen Zeitung „Apžvalga“ hatte vor kurzem eine Unterredung mit dem Prälaten Jakštas-Dambrauskas, die in der Hauptsache den litauisch-jüdischen Beziehungen gewidmet war. „Juden und Litauer“, so führte der Prälat aus: leben schon seit Jahrhunderten nebeneinander, aber im geistigen Leben sind sie, leider so fern voneinander, die Litauer kennen die Juden nicht, und die Juden kennen die Litauer nicht.“

Ferner führte der Prälat aus, einen Antisemitismus habe es in Litauen und unter den Litauern niemals gegeben, aber in den litauisch-jüdischen Beziehungen sei auch keine Herzlichkeit(!) zu verspüren gewesen, obgleich die einen und die anderen es eingesehen hätten, dass eine gegenseitige Annäherung wünschenswert wäre (Red.?). Hier könnte die jüdisch-litauische Annäherungsgesellschaft sehr viel helfen.

Die Juden könnten für Litauen eine gewisse Mission (!?) erfüllen. Niemand habe so grosse objektive(?) Möglichkeiten wie die Juden, den Schaden gut zu machen, den unsere Feinde im Auslande Litauen bereiten. Die Juden Litauens könnten die Vermittler litauischer Kultur, Kunst, Lieder, Literatur usw. in der ganzen Welt sein.

„Ich halte es für wünschenswert“, äusserte sich Prälat Jakštas-Dambrauskas, dass die Werke der jüdischen Kultur in die litauische Kultur übergehen, und umgekehrt. Die litauischen Schriftsteller müssten sich mehr für die Juden Litauens interessieren und dem Leben derselben Stoff für ihre Kunstschöpfungen entnehmen.“

Nach Nida

Der litauische Aeroklub hat mehrere Stipendien für Flieger aus Lettland, Estland und Finnland gestiftet, welche an der Segelschule in Nida arbeiten wollen.

Gründung einer Schule für Keramik

Das Bildungsministerium beschloss in Kaunas eine Schule für Keramik zu eröffnen. Das betreffende Projekt wird gegenwärtig ausgearbeitet.

Die litauische Zeitung in deutscher Sprache in Klaipėda umbenannt

Der in Klaipėda erscheinende „Ostseebeobachter“ hat sich infolge Liquidation seines früheren Verlages ab 20. Juli, wie zu erwarten war, wieder einmal umbenannt. Die Zeitung wird hinfort den Namen „Memeler Beobachter“ tragen.

Flugfest in Kaunas

Am Sonntag, dem 21. Juli, fand in Kaunas das alljährliche Flugfest der militärischen Fliegerei statt. An dem Flugfest nahmen auch sechs lettische Flugzeuge mit Oberst Indans an der Spitze teil. Bei dieser Gelegenheit wurden auch einige neue litauische Flugzeuge eingeweiht.

Zu dem in Jugoslawien demnächst stattfindenden Flugfest wird sich die erste litauische zivile Flugstaffel mit Major Garolis an der Spitze begeben.

Pensionsfonds für Journalisten geplant

Wie gemeldet wird, besteht die Absicht, auch in Litauen einen Pensionsfonds für Journalisten zu gründen. Mit der Ausarbeitung des betreffenden Entwurfes ist das Mitglied des Litauischen Journalistenverbandes, Rechtsanwalt Dr. Rutenberg, beauftragt worden, der

gegenwärtig die Organisation des gleichen Problems in Lettland und Estland studiert.

Gründung eines Departements für Spezialwissenschaften

Wie verlautet, soll im Herbst beim Bildungsministerium ein Departement für Spezialwissenschaften gegründet werden, dem die Handwerker-, Handels- und andere Schulen dieser Art unterstehen werden.

Gefangenaustausch zwischen Polen und Litauen?

Wie verlautet, hat sich die polnische Regierung durch Vermittlung des Roten Kreuzes in der Schweiz an die litauische Regierung gewandt, mit dem Vorschlag einen Austausch der politischen Gefangenen, die sich in den Gefängnissen der beiden Länder befinden, vorzunehmen. Dieser Vorschlag wird demnächst von der litauischen Regierung behandelt werden.

Strafverurteilung

Der litauische Staatspräsident hat dem im Neumann-Sass-Prozess zu zweieinhalb Jahren verurteilten Max

Erst Zuchthausdirektor, dann Insasse

Der frühere Direktor des Šiauliai Zuchthaus Leonas Ilgesvičius ist auf Befehl der Staatsanwaltschaft verhaftet worden. Er wurde in dasselbe Gefängnis, dessen Leiter er war, eingeliefert.

Prozesse

Am 23. August werden wiederum verschiedene Strafsachen vor der Appellationskammer zur Verhandlung kommen. Es sind Chwedat, Mazat, Schimmelpennig und Leitz aus Klaipėda wegen Verächtlichmachung des litauischen Staates und der litauischen Nation angeklagt.

Kazlų Rūda

Selbstmord. Am 13. Juli warf sich ein junger Mann unter die Räder des Voralber Mittagszuges und wurde auf der Stelle tödlich überfahren. Bei dem Selbstmörder handelte es sich um einen Einwohner aus Kazlų Rūda, der mit seiner Familie in Unfrieden lebte.

Jeznas

Erschossen. Dieser Tage überraschte der Besitzer P. Sodaitis im Dorfe Marginiai in seinem Gehölz seinen Nachbarn, den Einwohner A. Kondratas beim Fällen eines Baumes. Als ihn Sodaitis wegen versuchten Diebstahls zur Rede stellte, zog dieser einen Revolver und feuerte auf Sodaitis 3 Schüsse ab. Sodaitis verstarb kurz darauf im Krankenhaus von Alytus. Kondratas ist verhaftet worden.

Ertrunken. Der 24jährige J. Acus ist beim Baden in einem Teiche unweit der Stadt Jeznas ertrunken.

Butrimony

Selbstmordversuch. Die Einwohnerin D. des Dorfes Valūnai versuchte durch Trinken von Essigessenz ihrem Leben ein Ende zu machen. Rechtzeitige ärztliche Hilfe konnte sie retten. Grund der Tat soll unglückliche Liebe sein.

Alytus

Verschiedenes. Beim

Schneiderei, der lungenkrank ist, die Verbüssung der Strafe erlassen.

Ausserdem ist dem Gutsbesitzersohn Lothar Johnke aus Purmallen, der zu drei Jahren Zuchthaus und dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war diese Strafe auf vier Monate Haft im Militärgefängnis ohne Verlust der Rechte ermässigt worden.

Demnächst soll, Zeitungsmeldungen zufolge, die Frage des Straflassens des ebenfalls verurteilten Domasch behandelt werden.

Autobus durchbricht eine Brücke

Vor kurzem unternahm etwa 40 Geographielehrer einen Ausflug mit mehreren Autobussen. Dabei mussten die Kraftwagen über die Astrauka-Brücke, die zwischen Szibiskis und Gelvoniai unweit der Demarkationslinie liegt. Als das zweite Auto über die Brücke fuhr, brach diese ein. Gücklicherweise befand sich unter der Brücke kein Wasser. Neun Personen wurden leicht verletzt.

200 Stare im Flugzeug

Zweihundert Stare traten dieser Tage in einem Deruluftflugzeug die Reise nach Moskau an. Der Transport dient der Erforschung des Vogelfluges; man will feststellen, welche Wege die am fremden Ort freigelassenen Vögel einschlagen. Prof. Ivanauskas in Kaunas hat diese im Klaipėdagebiet eingefangenen Stare beringt. Ein weiterer Transport soll im Flugzeug nach Tobolsk verfrachtet werden.

Baden im Nemunas erkrankten dieser Tage die 12jährige Genė Basulytė und die 11jährige Jadzė Buveinaitė, beide aus Alytus.

In dem See des Dorfes Einoriai erkrankte beim Baden der 15jährige K. Antanavičius. Die Leiche konnte nur nach einigen Stunden geborgen werden.

Plötzlich gestorben ist der 70jährige M. Butkevičius in Smolnica beim Hüten des Viehs auf dem Felde. Die Ursache des Todes soll Altersschwäche sein.

Handel und Wirtschaft

Milch-, Butter- und Käseschau bei der Deutschen Ostmesse

Anlässlich der 23. Deutschen Ostmesse in Königsberg Pr. vom 18. bis 21. August wird im Rahmen der Ausstellung des Reichsährstandes wiederum durch den Milchwirtschaftsverband Ostpreussen eine Milch-, Butter- und Käseschau aufgebaut. Dieser Schau kommt insofern eine wichtige Bedeutung zu, als die milchwirtschaftlichen Produkte — besonders Butter und Käse — einen wichtigen ostpreussischen Exportartikel darstellen. Ueber Einzelheiten der Milch-, Butter- und Käseschau werden wir noch berichten.

Um die Ermässigung der Frachttarife

Die Tarifkommission des litauischen Verkehrsministeriums ist wiederum mit der Prüfung der Eisenbahnfrachttarife beschäftigt. Es besteht die Aussicht, dass die Tarife um 15 bis 20 Prozent ermässigt werden. Diese bereits seit längerer Zeit geplante Ermässigung soll jedoch erst im nächsten Jahre in Kraft treten.

Vor einer Fusion litauischer Banken

Infolge Zusammenschneidung der Bankoperationen ist die Frage der Fusion der in Kaunas bestehenden litauischen Kredit- und litauischen Internationalbank akut geworden. Die Entscheidung soll bereits in nächster Zeit fallen.

Die Höchstpreise für künstliche Düngemittel

Bekanntlich wurden vom Preiskommissar im Frühjahr Höchstpreise für künstliche Düngemittel für die Frühjahrsaison festgesetzt. Diese Höchstpreise bleiben auch weiter in Kraft.

Die Lederpreise sollen herabgesetzt werden

Der Preiskommissar, Dr. Juodeika, hat nach einer Prüfung der Preise für Leder und Ledererzeugnisse gefunden, dass die Preise für Halb- und Fertigfabrikate im Verhältnis zu den Preisen für Rohleder zu hoch liegen. Die Preise sollen daher demnächst herabgesetzt werden.

Bestimmungen über ausländische Wechselproteste in Litauen

Das litauische Obertribunal hat eine Entscheidung getroffen, wonach Wechselproteste im Auslande zur Gültigkeit in Litauen durch ein litauisches Konsulat oder eine diplomatische Vertretung Litauens legalisiert sein müssen. Gleichzeitig entschied das Tribunal entgegen einem Beschluss des Mariampol Bezirksgerichts, dass Wechselschulden litauischer Staatsangehöriger im Auslande keiner Verjährung unterliegen. Das Mariampol Bezirksgericht hatte in seiner Entscheidung nach deutschem Recht eine Verjährung vorgesehen. Das Obertribunal stütze sich jedoch bei seiner Entscheidung nur auf das litauische Recht, welches eine Verjährung von Wechselschulden nicht vorsieht.

Abänderung des litauischen Zollgesetzes

Die Einfuhrzollbestimmungen des litauischen Zollgesetzes sind durch einen Nachtrag ergänzt worden, der dem Finanzminister das Recht gibt nach Bedarf die gewöhnlichen Zollsätze auch bei der Verzollung von Waren, die aus Ländern eingeführt werden, mit denen Litauen keinen Handelsvertrag abgeschlossen hat, anzuwenden.

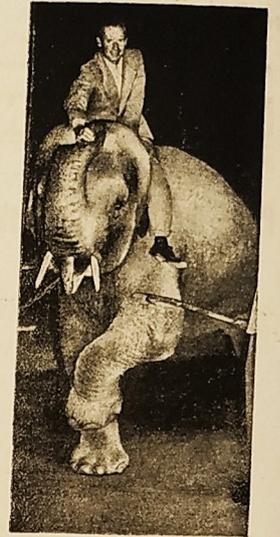
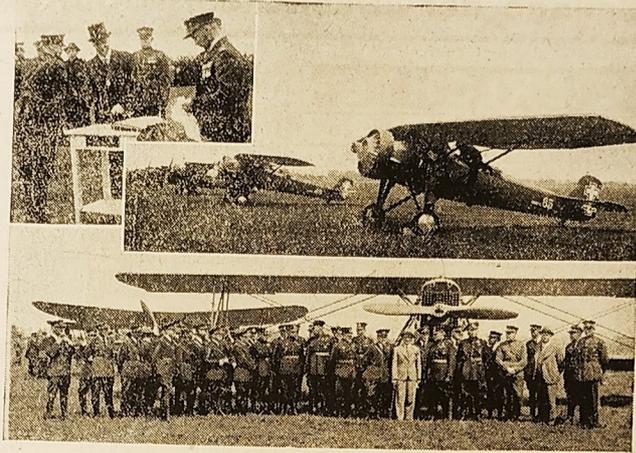
Seediens Ostpreussen fördert Königsberger Ostmesse

Der Seediens Ostpreussen hat, um die ostpreussische Wirtschaftswerbung zu fördern, verschiedene Bestimmungen zu Gunsten der 23. Ostmesse in Königsberg vom 18. bis 21. August erlassen. Aussteller und Messebesucher, die den amtlichen Messeausweis vorlegen, werden mit fast 70 Prozent Fahrpreiseremässigung befördert. Der Preis der Rückfahrkarte nach Pillau beträgt: von Kiel-Tramünde, Warnemünde RM. 13,— von Binz und Swinemünde RM. 10,—, von Zoppot RM. 4,— und von Klaipėda RM. 5,—. Zur Rückfahrt gültig sind diese Karten nur, wenn der Besuch der Messe durch Stempel nachgewiesen wird. Zur Förderung des so lohnenden Besuches Ostpreussens in seinem bunten Herbst ist die Gültigkeit der Messekarten zur Rückfahrt, soweit der Fahrplan Gelegenheit bietet, bis Ende Oktober (mit D. „Tannenberg“) ausgedehnt. Auch der Ostpreussische Finnlanddienst (D. „Ostpreussen“) gewährt für Messebesucher von Helsingfors, Reval und Libau besonders niedrige Fahrpreise.

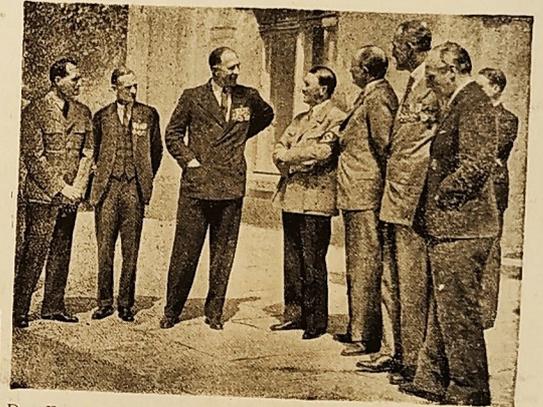
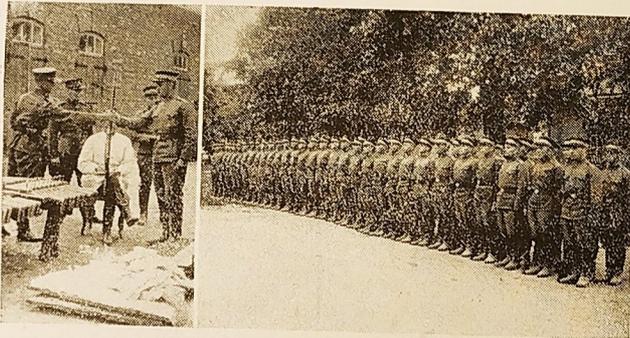
Bilder der Woche

Oben rechts: Bilder vom Flugtage in Kaunas

Unten links: Lehrer werden in einem besonderem Kursus im Wehrfach ausgebildet



Ganz rechts oben: Hannibal II. Der amerikanische Journalist Haliburtol mit dem Elefanten „Doly“, mit dem er den St. Bernhard übersteigen will



Der Empfang der englischen Frontkämpfer beim deutschen Reichskanzler.



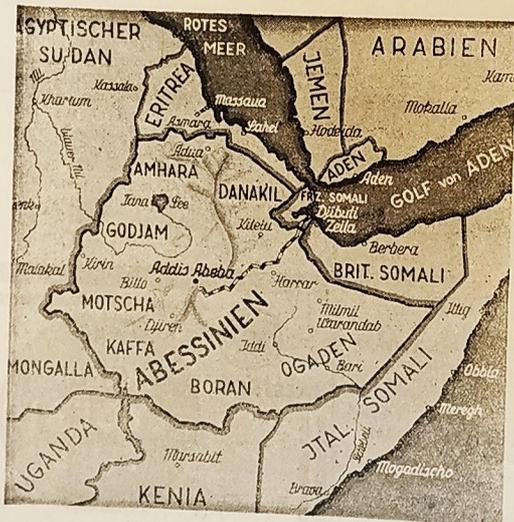
Ein seltenes Bild von einer geschäftlichen Veranstaltung im kaiserlichen Palast in Addis Abeba. Von rechts nach links: der deutsche Gesandte, Kaiser Haile Selassie, die Kaiserin u. a.



Der neue Weltrekordfahrer. Der junge englische Rennfahrer John Cobb, der in Amerika 20 neue Weltrekorde aufgestellt hat.



Frankreich im Zeichen der Notverordnungen. Die Regierung Laval hat bekanntlich eine Reihe von einschneidenden Sparverordnungen erlassen.



Zum italienisch-abessinischen Konflikt. Eine Uebersichtskarte des Gebietes, das heute im Brennpunkt des Weltinteresses steht



Das Ende einer Betrügerin. Die berüchtigte Frau Hanau und ehemalige Direktorin der „Gazette du Franc“, die im Mittelpunkt zahlreicher politischer und Finanzskandale stand, hat nunmehr im Pariser Frauengefängnis durch einnehmen von Gift Selbstmord verübt.



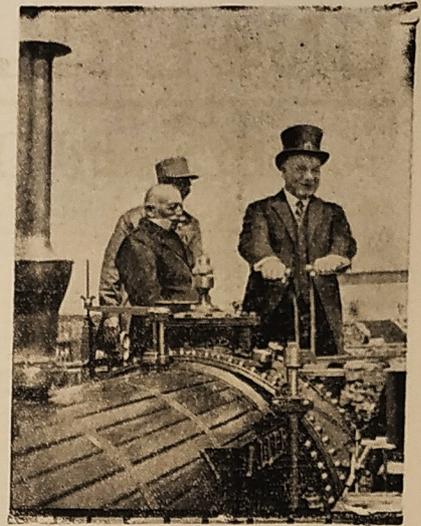
Italienisches Militär marschiert durch die glühende Landschaft an die Grenze Abessiniens.



Augenblicksbild von der Katastrophe, die den österreichischen Kanzler Schuschnigg mit seiner Gattin ereilte.



Frau Schuschnigg mit ihrem neunjährigen Sohn.



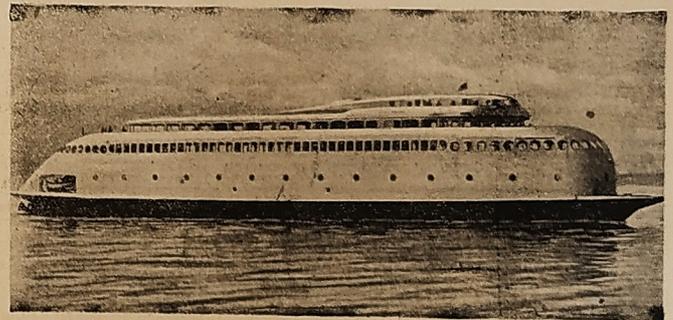
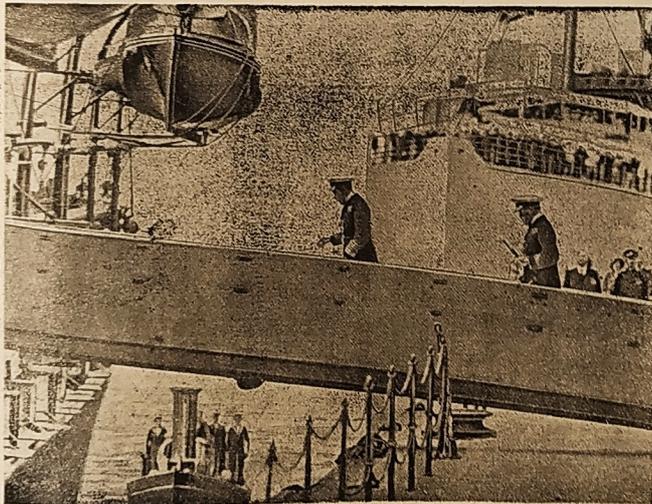
Rechts: 100 Jahre deutsche Eisenbahn. Generaldirektor Dr. Dormüller befährt mit der „ersten“ Lokomotive die erste Strecke



Das letzte Leichenbegängnis in Wien. In Wien wurde die bei einem Autounfall ums Leben gekommene Gattin des Bundeskanzlers, Herma Schuschnigg, zur letzten Ruhe bestattet. Dem Leichenwagen folgte der Bundeskanzler Schuschnigg



In der irischen Stadt Belfast kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen nationalistischen Iren und ihren engandfreundlichen Gegnern. Erst ein grosses Aufgebot von Militär und Panzerwagen vermochte die Ruhe wiederherzustellen.



In den Vereinigten Staaten von Nordamerika wurde dieses moderne Schiff, das ganz aus Stahl besteht, vom Stapel gelassen.

Englands König bei der Jubiläumsparade. Der König von England begibt sich an Bord der königlichen Yacht „Viktoria und Albert“, von der aus er die grosse Jubiläumsparade der britischen Flotte in Spithead abnahm.



Englische Flottenparade anlässlich der 25jährigen Jubiläums des englischen Königs



Der jüngste Fortschritt im Fernverkehr ist der Fernschreiberverkehr, den die Reichspost nunmehr in grosszögiger Weise ausbaut. Es handelt sich um elektrische Fernschreiber, die mit einer Wählerscheibe verbunden sind, deren Hilfe der Anschluss an einen anderen Teilnehmer des Fernschreibnetzes hergestellt wird.

UNTERHALTUNG und WISSEN

Blitz und Donner

Eine so gewaltige Naturerscheinung wie das Gewitter hat schon immer das Gemüt des Menschen erschüttert, früher in Zeiten primitiven Denkens, noch mehr als heute. Zunächst glaubten unsere germanischen Vorfahren, dass im Gewitter die bösen Dämonen umgehen, um die Menschen zu schädigen. Der Naturdämonenglaube fasste das Gewitter, und ein Rest dieser Anschauungen im christlichen Glauben ist es, wenn das Gewitter als ein Werk des Teufels oder der mit ihm im Bunde stehenden Hexen bezeichnet wird. Als sich der Naturdämonenglaube der Germanen später zum Donarglauben entwickelte, fasste man das Gewitter als Kampf auf. Im Gewitter verfolgt Donar die bösen Elben und Unholde. Dieser Donar, laube begegnete dem Gewitter mit Ehrfurcht. Mancherlei Uebungen des heutigen Volksglaubens bringen das noch zum Ausdruck, meist in christlicher Uebertragung, denn an den Donarglauben knüpft das Christentum an. An die Stelle Donars tritt Gott, an die der Riesen der Teufel, so verlor Gott im Gewitter den Teufel. Wie sich die Alten den Kampf Gottes mit dem Teufel dachten, zeigt uns eine Sage aus Oes: „Anno 1535 erschreckte die Stadt ein unerhörtes Gewitter. Das Unwetter wütete furchtbar. In der Ratsstube fand man den Tisch dergestalt zugerichtet, als wenn derselbe mit eines grausamen Tieres Klauen zerkrätet. Die Kirche zum hl. Leichnam empfand gleichsam Schaden. Ueber dieses alles hörte man in der Luft eine Stimme, so dreimal die Worte brauchte: „Soll ich? Soll ich? Soll ich?“ Darauf hat wiederum eine Stimme dreimal geantwortet: „Lass es bleiben!“ Daraus ist zu schliessen, dass der Feind die ganze Stadt gern verderbt hätte, aber von Gott daran gehindert worden sei.“ Weil dem Menschen beim Gewitter durch Blitzschlag und Blitzfeuer Gefahr droht, hat er

sorgfältige Beobachtungen über den Verlauf des Gewitters

angestellt. In manchen Gegenden ist allgemein die Meinung verbreitet, dass aus der Richtung, aus der das erste Gewitter im Jahre kommt, auch die

meisten Gewitter im Verlauf des Jahres heraufziehen. Weiter aus dem Osten sind besonders gefährlich. Gewitter, die in der Nacht über den Mond ziehen, hält man mancherorts für sehr schwer. Zum Familienleben des einzelnen Menschen steht das Gewitter in engster Beziehung. Geburten, Hochzeiten und Begräbnisse sind von besonderer Art, wenn ein Gewitter zu der Zeit eintritt. So heisst es in einer Sage: Als einem früheren Besitzer der alten Burg ein Töchterchen geboren wurde, zog ein schweres Gewitter herauf. Sterndeuter weissagten, das Mädchen werde vor ihrer Verheiratung vom Blitz erschlagen werden und es geschah.

Was ist nach dem Volksglauben zu tun, um Gewitter abzuwehren?

Naturgemäss sann der Volksglaube auf Abwehrmittel gegen die Verheerenden Wirkungen des Gewitters, wobei er sowohl den Blitz wie auch den Donner als gefährlich ansah. Von alters her war das Blitzfeuer ein gefürchteter Feind des ländlichen Besitzes. Vielfach war die Meinung verbreitet, das Blitzfeuer sei das schlimmste

Feuer und liesse sich nur mit Mistjauche löschen. Eine Menge von Blitzschutzmitteln haben sich in mündlicher und schriftlicher Volksüberlieferung erhalten und sind bis auf unsere Zeit in Gebrauch. Einige sollen gewissermassen auf lange Sicht helfen, zum Beispiel, wenn man in der Gegend um Beuthen (Oberschlesien), geweihte Palmen (Weidenkätzchen) am Haus als Gewitterschutz anbringt, oder die Birkenzweige von einem Fronleichnamsalte unter das Dach steckt. Nach dem alten Volksglauben sind Tiere, Pflanzen und Gegenstände imstande, den Blitz abzuwehren. Diese Eigenschaft besitzen unter den Vögeln, Störche, Schwalben und Rotschwänzchen. Das Storchennest ist gewissermassen das Amulett, welches dem Hause Schutz verleiht. Daher bereitet der Bauer dem Storch eine Niststätte auf Wohnhaus oder Scheuer. Die Schwalben sind „Herrgotts“ und „Muttergottes“-Vögel, sie siedeln sich nur bei guten Menschen an und wenden durch ihre Anwesenheit den Blitz ab. Aber auch das Rotschwänzchen sichert das Haus vor Blitzgefahr. Daher lautet ein schlesisches Sprichwort: „Das Haus ist geschützt vor Feuer, wenn auf seinem Dache Störche, an seinen Mauern Schwalben und in seinem Gebälk Rotschwänzchen nisten.“

Woher stammt der Name Hitler?

Professor Alfred Götz-Giessen zeigt in „Forschungen und Fortschritte“ eingehend, in welcher Weise heute Sippenforschung und Namenskunde Hand in Hand fruchtbare Arbeit leisten können. Das zeigt Prof Götz besonders am Namen des deutschen Reichskanzlers. Die Vorfahren des Reichskanzlers haben sich Hedler geschrieben. Die Urkunden des Geschlechts zeigen, dass es aus Walterschlag stammt, einem Dorf bei Weita im niederösterreichischen Waldviertel, nicht weit von der böhmischen Grenze. Hier liessen sich die Hedler-Glied bis kurz vor 1700 zurückverfolgen.

Genannt werde aber schon im 15. Jahrhundert ein Hans Hylder in Raabs im oberen Waldviertel Niederösterreichs. Ob es sich hier um Vorfahren

Adolf Hitlers handelt, hat die Sippenforschung noch nicht erweisen können. Aber die Namenforschung hilft weiter: Sie lehrt, dass die ersten Hitler als Einwanderer von der Salzach ins Waldviertel gelangt sind. Das bei Hallein aus Salzburg gewonnene Salz wurde im Mittelalter auf Zillen den Fluss hinab verfrachtet. Die Hauptmasse ging über Passau ins Donauland. Ein Teil wurde zur Versorgung der Orte an der Salzach unterwegs den Schiffen entnommen und bei Laufen in Hütten aufbewahrt. Verkauf und Abrechnung lagen dem Hüttler oder Hitler ob, den wir aus salzburgischen Schiffsordnungen urkundlich kennen. So unterstützt die Namenkunde die Sippenforschung bei der Aufklärung der Namenverhältnisse.

Der fröhliche Kommiss Ueberraschungen

Während des Krieges hatte das Rote Kreuz in grösseren Städten Sammelstationen, Auskunftsbüros und dergleichen eingerichtet.

Blondhaarig, rotwangig und jugendfrisch kam eines Tages ein entzückendes, goldiges Herzchen in solch einen Nachweis hineingeflattert.

„Bitt' schön, in welches Lazarett ist der Leutnant Graf Limpurg von den neuen Ulanen gekommen?“

Eine würdige alte Dame in Tracht richtete sich vom Schreibtisch ruckartig hoch und schaute den Schmetterling erstaunt an:

„Was wünschen Sie denn von dem Herrn Leutnant, mein Fräulein?“

Das reizende Herzerl wurde um eine Nuance röter:

„O... ich... bin seine Schwester.“

Die würdige alte Dame verneigte sich leicht:

„Dann freut es mich ungemein, Sie kennen zu lernen, mein Fräulein, ich bin seine Mutter.“

Wissenswertes Allerlei

Ein amerikanischer Zahnarzt ist auf den Trick verfallen, seinen Patienten während der Zahnbehandlung lustige Filme von Charlie Chaplin, Herald Lloyd und Buster Keaton vorzuführen. Auch die schmerzhaftesten Operationen sollen auf diese Weise leichter ausgeführt werden können.

Nachdem die zweistöckigen Automobile sich fast überall eingeführt haben, beginnt man jetzt auch zweistöckige Eisenbahnen zu bauen, und zwar ist eine solche Bahn vor kurzem auf Long Island in Benutzung genommen worden; der neue Wagen ist nur einen halben Meter höher, als die alten und kann doch ein Drittel mehr Passagiere befördern, als diese. Diese Wagen werden bisher aber nur im Nahverkehr gebraucht.

Den merkwürdigsten und sicher auch kürzesten Namen auf der ganzen Welt hat die Stadt U auf der Halbinsel Korea.

Die Not der Sudetendeutschen

Ein Auszug aus einem erschütternden Bericht.

Man darf sich nicht wundern, dass das Sudetendeutschum in seiner Hoffnungslosigkeit an der Spitze der internationalen Selbstmordstatistik steht. 11,5 Selbstmorde fallen in den sudetendeutschen Gebieten auf 10000 Einwohner.

In den Elendsquartieren des zweifelten Sudetlandes übersteigt die Not alle vorstellbaren Grenzen. In einem Städtchen im Erzgebirge sah ich in einem Zimmer von etwa 12 Quadratmetern neun Menschen hausen, die Familie eines Fabrikarbeiters, der seit Jahren arbeitslos ist. Sechs Kinder sind da, das älteste 16 Jahre, ein Mädchen von unbeschreiblich krankem Aussehen, wahrscheinlich ein Opfer der Tuberkulose, die allmählich zu einer wahren Volkspeste wird. Die beiden kleinsten Kinder, die vielleicht drei und vier Jahre alt sind, sind kaum imstande, sich zu bewegen, apathisch sitzen sie am Boden, greisenhaft sind ihre Gesichter. Unendlich tröstlos ist dieser Raum, eine Scheibe des Fensters ist zerschlagen und mit Papier verklebt, zwei wacklige Betten stehen da — die grösseren Kinder schlafen auf dem Erdboden —, ein Tisch, einige Stühle und ein eiserner Ofen, der als Kochherd dient. Eine fürchterliche Atmosphäre herrscht in der Stube, man öffnet das Fenster selten, es ist noch kalt hier oben, vor einigen Tagen hat es noch Schnee gegeben.

Der Mann, er ist 45 Jahre alt, aber man glaubt einen Greis vor sich zu haben, hat vor vier Jahren das letzte Mal einen vollen Wochenlohn erhalten. Dann kam die Kurzarbeit, es schien kaum mehr möglich zu leben und die Kinder zu ernähren, die Frau, die obnein die 6 Kinder und die uralte und

meist kranke Mutter zu versorgen hatte, musste jetzt mitverdienen, sie fand durch Wäschewaschen ein kleines Nebeneinkommen. Nach einem Jahre kam dann die Arbeitslosigkeit mit kläglicher Gewerkschaftsunterstützung, ein halbes Jahr lang, dann noch ein paar Monate Kurzarbeit, dann wieder Arbeitslosigkeit. Nach 39 Wochen war es mit der gewerkschaftlichen Unterstützung aus. Seither bekommen sie noch 20 Kronen in der Woche (2,20 RM.), und davon sollen 9 Personen leben! Die Frau und das kranke Mädchen arbeiten täglich 10 und 12 Stunden, um wenigstens Salz und Kartoffeln kaufen zu können. Zwei Mahlzeiten gibt es am Tage, sie bestehen immer aus Kartoffeln und Kaffee, und dieser Kaffee wird vier- und fünfmal aus demselben Malz aufgebührt. Selbst Brot kommt selten auf den Tisch. Nur die drei Kinder, die zur Schule gehen, bekommen in der Schulkinderspeisung ab und zu eine warme Suppe. Aber wenn das Wetter schlecht ist, können sie nicht in die Schule, weil kein ganzes Paar Schuhe mehr vorhanden ist.

„Warum wir noch leben“, sagte die Frau, die ein Bild wahrer Verzweiflung ist, „das wissen wir selbst nicht. Aber lange halten wir nicht mehr aus. Sehen Sie sich die Kinder an...“

Das ist kein Einzelfall. Sind weniger oder keine Kinder da, dann wohnen zwei Familien in einer solchen Stube. Streit und Hader kommen hinzu, den unglücklichen Menschen, die den ganzen Tag zu Hause sind, weil sie keine Beschäftigung und auch schon keine rechte Kleidung mehr haben, ihr elendes Leben noch zu vergällen. Ein Arbeitsloser, der unverheiratet ist und zur Zeit noch eine Gewerkschaftsunterstützung von 80 Kronen (9 RM.) erhält, bewohnt allein eine Mansarde. Er kann sich noch Zigaretten kaufen und geht manchmal ins Gasthaus. Er wird häuserweit als Grandseig-

neur bewundert und beneidet. Bis auch er seine 39 Wochen um hat und dann, als Lediger, nur 10 Kronen Unterstützung in der Woche erhält...

Am schlimmsten ist das Elend der Kinder. Es gehören schon starke Nerven dazu, ruhig zuzuhören, wenn von Eltern und Lehrern der ewige, hoffnungslose Hunger der Kleinen geschildert wird, die keine andere Sehnsucht haben als die, einmal satt zu werden. Aber selbst das kommt vor, dass so ein Kind, das nur mehr mit Fetzen bekleidet ist, noch für die Erwachsenen sorgen muss. Da ist ein kleines zehnjähriges Mädchen, das jeden Tag in der Frühe hungrig aus der unmenschlichen Behausung geht, die aus einem von zwei Arbeitslosen selbstgebauten windschiefen Holzhütchen besteht, um zu betteln. Die Mutter ist krank und kann sich nicht bewegen, der Bruder ist beim Militär. Das zehnjährige Mädchen sorgt für den Lebensunterhalt. Wenn es nichts nach Hause bringt, dann gibt es nichts zu essen. Es weiss nicht mehr, wie das ist: Satt sein und mit anderen Kindern spielen...

Die Schilderungen des Elends, des Hungers und der Krankheit von unverschuldet herabgekommenen Menschen könnte man ins Unendliche fortsetzen, ohne jemals auch nur einen einzigen Lichtblick zu finden. Immer weiter greift die Verelendung um sich. Allmählich kommen der Kaufmann, bei dem niemand mehr etwas kauft, der Gastwirt, bei dem keiner mehr trinkt, der Handwerker an die Reihe. Der Verfall trägt seinen eigenen Antrieb in sich. Es scheint, dass hier das Leben überhaupt vernichtet werden soll. Und dabei geht es um dreieinhalb Millionen Menschen, die fleissig und intelligent sind, die ihre Arbeit verstehen, die genau so empfinden wie wir und die nicht begreifen können, warum sie zur Untätigkeit und Vernichtung und warum ihre Kinder zum Hunger und zur Schwindsucht verurteilt sein sollen.

Deutsches Leben in Litauen

Wohin?

Joh. 6, 66—69.

„Herr nun selbst den Wagen halt, bald absteigt geht sonst die Fahrt“. Ist dieses Zwingliwort nicht gerade wie für unsere Zeit geprägt? Wo so viel Irrlehren durch die Welt laufen und der Unglauben üppig wuchert und das Samenkorn des guten Sämanns zu ersticken droht. Wer sollte da den Wagen lenken als allein der Herr? Ohne ihn bricht gar bald die Achse. Den sichern, schmalen Weg der guten Fahrt kennt allein der Herr. Darum gebührt ihm allein das Recht des Lenkers. Er lenkt sicher deinen Wagen, er hält ihn, dass er nicht zerbricht. Willst du nicht die Zügel aus deinen schwachen in seine starken Hände legen?

Und doch, wie schwer fällt uns das! Eine Zeit brach herein, wo viele seiner jünger aus dem Wagen stiegen und sich abwandten. Ach, sie wollten schneller fahren. Ihre Ungeduld brach durch; auf dem engen Wege hielten sie es länger nicht aus. Sie wollten auf dem breiten Wege das Ziel müheloser erreichen und den Preis pflücken. Was ist aus ihrer Fahrt geworden? Das Schriftwort schweigt. Ihre Achse ist wohl bald gebrochen, abseits ging die Fahrt, verschollen und vergessen.

Da sah der Herr Jesus dem zurückgebliebenen Häuflein ins Herz. Und da fragte er sie in der Entscheidungsstunde: wollt ihr auch weggehen? Wie mag er sie da wohl angesehen haben und wie brannte es da wohl in ihren Herzen! Ihnen aber gingen die Augen auf, dass sie doch mehr suchten als ein bequemes Leben, sondern nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit hungerten und dürsteten. Wer aber Gott sucht, der kennt nur einen Weg — Jesus Christus. „Sucht wer da will ein ander Ziel die Seligkeit zu finden, mein Herz allein bedacht soll sein, auf Christus sich zu gründen.“ Vielleicht gehen auch dir, der du das liest, die Augen auf. Selig wenn du dann bezugnehmend von der überwältigenden Persönlichkeit des Herrn mit Petrus in die Knie sinkst und betest: Herr, wohin sollen wir gehen? Du hasst Worte des ewigen Lebens!

Der Dampferausflug des KSK.-Kultus

Motto: Hab Sonne im Herzen . . .

Das Wetter hat in diesem Sommer Launen, wie eine schöne Frau . . . Nie kann man den Tag vor dem Abend loben.

Am vergangenen Sonntag begann alles programmässig. Strahlender Sonnenschein begrüßte die Fahrgäste und versprach speziell für den KSK-Kultus einen schönen Ausnahmetag. In bester Stimmung ging die Fahrt los. Alle Wetterpropheten garantierten für bestes „Ozeanwetter“, aber . . . mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten: kurz nach Kaunas begann es zu tröpfeln und bald gab es ein richtiges „Siebenschläferwetter“. Als der Dampfer am Bestimmungsort ankam, hatten die Propheten angesichts des unleugbar herabströmenden Regens schon längst umgelernt, und unkten, sie hätten es schon am Freitag vorausgesagt und im übrigen sei das Ende

der Sündflut überhaupt nicht voraussehbar. Niemand wagte sich an Land, und alles machte sich auf dem Dampfer gemütlich. Bei Musik, Gesang und Tanz gings genau so gut auch ohne Sonnenschein von oben; man griff eben zum Vorrat an Sonne im Herzen, den man ja bei den heute nicht allzu rosigen Zeiten stets „zu sofortigem Gebrauch“ bei sich tragen muss.

Und dann kam die grosse Ueber-raschung: die Wettermacher erwiesen sich wieder einmal als „falsche Propheten“ und die Sonne liess sich das Gesetz des Handelns nicht aus der Hand nehmen — sie kam wieder zum Vorschein und auf der schönen Wiese vor dem Kačerginer Walde konnte man sich mehrere Stunden lang dem Tanz, dem Spiel und der Erholung widmen. Nur die „Anmarschwege“ — mit Musik an der Spitze ging es zum Walde u. zurück — waren reichlich verregnet, auf der Wiese und im Walde sorgte der Sandboden für guten Abfluss, so dass man gar nichts von den

vorhergegangenen Regengüssen merkte. Zeitig musste man wieder zum Dampfer zurück, denn zur Abwechslung gab es wieder mal schönen Regen. Aber die gute Stimmung war nicht klein zu kriegen. Vielleicht hat ausser der Sonne im Herzen auch das Buffet etwas dazu beigetragen . . . Jedenfalls, trotz allem war das Ende und damit auch alles gut, und die Teilnehmer werden den Veranstaltern für ihre Mühen und vor allem auch für ihren tatkräftigen Unternehmungsgeist den besten Dank wissen.

Denen aber, die durch Abwesenheit glänzten, oder gar andere Ausflüge mitmachten, kann man, soweit nicht wirklich wichtige Gründe vorlagen, in Zukunft etwas mehr Gemeinschaftsgefühl wünschen und sofern es sich um Menschen handelte, die wohl aus Zukunftswaren und sich vor einem „vielleicht aber doch möglichen“ Regenguss fürchteten, könnte man diesen Allzarten nachträglich noch recht viel „private“ Regengüsse wünschen, wenn man nicht befürchten müsste, dass sie dabei ganz dahinschmelzen . . . Das wäre aber denn doch zu schade, denn dann könnten sie im nächsten Jahre nicht das Versäumte nachholen!

● Für den Landwirt ● Der Wert des Bodens in Litauen

Nach den Angaben des statistischen Zentralbureaus beträgt der Durchschnittspreis für 1 ha Ackerboden 1. Klasse in diesem Jahre 564.— Lit (1934 — 637.— Lit), 2. Klasse 430.— Lit (497.— Lit) und 3. Klasse 300.— Lit (325.— Lit). Die Preise im Klaipe-dagebiet sind durchschnittlich um 20 bis 30 Lit pro ha. teurer.

Weitere Ermässigung des Zinssatzes für landwirtschaftliche Kredite

Wie verlautet, plant die Leitung der litauischen Landbank eine weitere Ermässigung des Zinssatzes für landwirtschaftliche Kredite. Die jetzigen Zinssätze betragen nach der Ermässigung im Jahre 1934 für Landwirte 5 Prozent und für Neusiedler in Städten 6 Prozent jährlich.

Getreidemonopol in Litauen?

Wie verlautet, wird gegenwärtig in den zuständigen Kreisen die Einführung eines Getreidemonopols in Litauen behandelt. Bei der Einführung des Getreidemonopols in Litauen werden die in dieser Beziehung in Lettland, in der Tschechoslowakei und in Bulgarien gemachten Erfahrungen berücksichtigt werden. Gleichzeitig wird ein Fond zur Prämierung der Getreideausfuhr geschaffen werden. Diese Massnahmen werden im Zusammenhang mit der geplanten Getreideplanwirtschaft in Litauen erfolgen.

Litauische Getreidehändler gegen die Neuordnung des Getreidehandels

Eine Abordnung litauischer Getreidehändler wurde dieser Tage wegen der geplanten Getreideplanwirtschaft beim litauischen Finanzminister vorgestellt. Die Abordnung wandte sich hauptsächlich gegen die Einführung eines Getreidemonopols. Wie aus den Kreisen des Finanzministeriums verlautet, wird der gesamte Getreidehandel dennoch mit Monopolrechten der

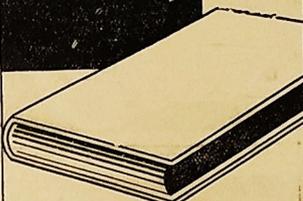
litauischen Grossgenossenschaft „Lietūkis“ übertragen werden.

Verhagelte Obstbäume

Wenn ein schweres Hagelwetter über die Flur gezogen ist, gilt unsere Sorge in erster Linie den Feldfrüchten, den Gemüsekulturen und zuletzt erst den Obstbäumen. Wohl sieht man, dass sie mehr oder minder kahl geschlagen sind, dass die Blüten oder Fruchtsätze massenhaft am Boden liegen und bedauert, wieder einmal die Ernte eines Jahres entbehren zu müssen. Wenn man aber den Baum näher ansieht, wird man finden dass dieser, zumal wenn er noch jung ist, sehr in Mitleidenschaft gezogen wurde. Der Schaden, der an den Obstkulturen durch starken Hagelschlag ange-richtet wird, ist in vielen Fällen gerade deshalb besonders gross, weil nicht nur die Obststerne des einen Jahres vernichtet ist, sondern die jungen Bäume vielfach zerschlagen werden und auch die älteren jahrelang unter den Nachwirkungen des Hagelschlages zu leiden haben.

Ganz schwere Hagelschäden, unter deren Einwirkung an jüngeren Bäumen die Rinde am Stamm zerfetzt wird, lassen sich nur schwerlich und mit ganz energischen Eingriffen wieder gut machen. Glaubt man, dass eine Verheilung der Baumwunden nicht mehr zu erwarten ist, dann mag es das beste sein, die Bäume bis auf die weniger beschädigten unteren Astteile zurückzuschneiden, um kräftige junge Triebe für eine neue gesunde Baumkrone zu erhalten. Bei stark beschädigten älteren Obstbäumen haben solche Radikalkuren natürlich keinen Zweck; hier kann man durch den Rückschnitt der äusseren Zweige insofern eine raschere Erholung erzielen, als durch die Fortnahme der führenden Spitzentriebe der Saftfluss mehr nach dem inneren Gezwieg der Krone und den Schlagwunden geleitet wird. Besonders wesentlich ist es, dass man bei allen grösseren Baumwunden an jungen Bäumen in erster Linie die losgeschlagenen Rindenstellen entfernt und die Wunden selbst, nachdem man deren Ränder glattgeschnitten hat, mit kaltschmelzigen Baumwachs verstreicht. Soll mit Kuhmist und Spreu vermengter Lehmbrei verwendet werden, so ist zu bemerken, dass dieses Wundmittel nur einen Zweck hat, wenn es unmittelbar nach der Verletzung der Bäume, also solange die Wundflächen noch frisch sind, in Anwendung kommt und wenn es dauernd feuchte gehalten wird. Die Feuchthaltung erleichtert man sich dadurch, dass man den Lehmmantel mit Sackrupfen unwickelt, der anfallendes

Frohe Stunden schenkt Dir das Buch!



Die Reisezeit bricht an! Beim Wandern, bei Sport und Spiel suchen wir Kraft und Erholung; über einem schönen Buch aber Zerstreuung und frohe Laune! Ein unterhaltender Roman, eine spannende Erzählung, Befriedigung und Dichtung, oder was immer es sei . . .

Kein Urlaub ohne ein gutes Buch!

Wasser festhält und so den Lehm frisch erhält.

Nach dem Hagelschlag sollen die Bäume nochmals mit Jauche gedüngt oder aber besser mit Kunstdüngern bedacht werden, damit ein reger Saftfluss einsetzt, der nicht nur die rasche Verheilung der Wunden begünstigt, sondern auch die Bildung von frischen Trieben und Fruchtholz fördert. Das blasse obenaufstreuende Kunstdünger auf die Baumscheibe ist nur bei Regenwetter angebracht; zu andere Zeit empfiehlt sich die vorherige Auflösung im Wasser.

Die Bekämpfung der Erdflöhe

die in Saatbeeten von jungen Kohl- und kohlrartigen Pflanzen grossen Schaden anrichten, hat schon manchem viel Kopfschmerzen gemacht. Als ein ganz einfaches und doch erfolgreiches Verfahren kann nun folgendes empfohlen werden: Anstatt regelrechter Klebfächer bestreicht man ein altes Sacktuch in der Breite des Saatbeetes aussen mit Teer; der untere Rand wird jedoch nicht bestrichen. Mit diesem über eine Stange gelegten Teertuch fährt man über das Saatbeet hin, wobei der untere Saum die Pflänzchen berührt. Durch die Erschütterung werden die Erdflöhe aufgeschreckt, hüpfen hoch und bleiben dabei oder im Niederfallen auf dem Teer kleben. Wiederholt man dieses Verfahren mehrmals am Tage, und zwar möglichst bei Sonnenschein, so fängt man grosse Mengen von Erdflöhen weg, wie der Besatz auf dem Teertuch deutlich beweist. Die Arbeit ist aber jedesmal in kurzer Zeit gemacht.

Die Arbeitsvermittlungsstelle des Deutschen Kulturverbandes

teilt mit:

Ab 1. August liegen in der Geschäftsstelle des Kulturverbandes, Vytauto pr. 41, sämtliche Arbeitsvermittlungsanzeigen aller uns zur Verfügung stehenden inländischen Zeitungen aus und können von allen Volksgenossen in der Zeit von 9 bis 2 Uhr eingesehen werden.

und bitter:

Deutsche Arbeitgeber! Teilt uns sofort mit, wenn eine Arbeitsstelle freigeworden ist, oder wenn Ihr neue Arbeitskräfte einstellen könnt. Helft Euren Brüdern in No-

Am Sonntag

gibt es nur ein

Ziel:

Žalioji!

Spiegel, Glas, Marmor

auch die schmutzigsten Fensterscheiben putzt

Sidol mühelos rein und blank

Sidol gibt es nur in **nebenstehenden Originalflaschen**



Für alle Sommerfreuden:

Pernox-Film

Ihre
Zeitungs-
Anzeigen
lesen
Tausende,
die Ihre
Schau-
fenster
nicht
sehen

Damen- und Herren- Friseurgeschäft K. Moritz

Kaunas, Gedimino g. 16
Telef. 37-48.

Ausführung sämtlicher Friseurarbeiten.

Dauerwellen

Saubere und fachgemäße Bedienung.
Bitte uns zu besuchen.



Bäder-Anzeiger für Litauen

Besucht die heimischen Bäder!

Nida, Juodkrantė, Klaipėda-Smiltinė, Giruliai, Nemersatė.
Auskunft und Prospekte durch die Bäderverwaltungen und durch den Verband der Bäder des Klaipėda-gebiets, Klaipėda — Magistrat

Giruliai

Melneragė bei Klaipėda

Gute Lage an See und Heide mitten im Walde. Heilstätte für Nerven-, Herz und Lungeneleidende. Warme See- und medizinische Bäder, Kindererziehungsheim, Kurhaus, Hotels und Wohnungen in Privathäusern. Tägliche bequeme Zugverbindung mit der Stadt Klaipėda. Zug- u. Autobusverbindung

Kurhaus Klaipėda-Smiltinė

Hotel und Pension
10 Minuten zum sammetweichen und steinfreien Seestrande. Tennisplätze mitten im Walde. Täglich Konzerte. Gute bürgerliche und vegetarische Küche. Portier an jedem Zuge und Dampfer. Fernruf Smiltinė 3.

Im Ostseebad

Nemersatė bei Palanga
finden Sie Wald, Meer, den besten Badestrand, Ruhe und Erholung bei bester Verpflegung u. billig. Preis. Prospekte durch Karnowsky, Kurhaus Nemersatė.

Kurische Nehrung Ostseebad Juodkrantė

Hotel und Pension

Kurischer Hof

Das gediegene und gastfreundliche Haus mit altherthümlicher Tradition. Direkt am Hochwald. Grosser schattiger Kurgarten. Täglich Künstlerkonzerte, ausgeführt von Kapelle Hofmexler. Eigene Konditorei. 100 gut eingerichtete, ruhige Fremdenzimmer. Elektrisches Licht. Behagliche Gesellschaftsräume. Erstklassige Aufnahme und Verpflegung zu zeitgemäss niedrigen Preisen. Verlangen Sie Prospekt.

Inhaber **A. GUDATIS**
Fernruf 1 und 25

Ostseebad Nida

Das berühmte gewordene Fischerdorf auf der Kurischen Nehrung, romantisch gelegen, voll südlicher Schönheit mit wüchigen Kiefernwäldern, urwüchsigem Elchgebiet und grossartigen Wanderdünen, den höchsten Europas. Zwanglos. Reichbebilderten neuen Prospekt versendet die Bäderverwaltung Nida



Sie sind gut aufgehoben im
Hotel

Königin Luise NIDA

Älteste Gaststätte (Privil. seit 1529) Direkt am Hafn gelegen. Grosse Veranden. Fliessendes Warm- und Kaltwasser. Jahrüber geöffnet. Vom Deutschen Offizier-Verein empfohlen. Besitzer: **GUSTAV BLODE**
Fernruf 4

Nida



Telefon 2
Nach vollständiger Renovierung meiner Lokalitäten empfehle mich angelegentlichst.

Vorsaison bis 1. Juli 8,- Lit. Hauptsaison bis 15. August 8,50 bis 9,- Lit je nach Lage der Zimmer. Nachsaison bis Schluss 8 Lit. pro Tag Exkurs. bei Voranmeldung ermässigte Preise. Jugendherberge grosser schattiger Gärten.

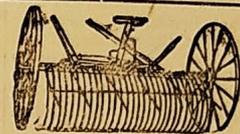
Besitzer: **G. STRAGIES**



Ostseebad Juodkrantė

Kurische Nehrung

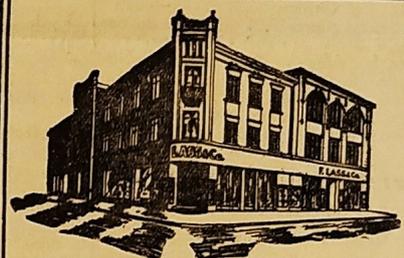
Hotel u. Kurhaus May. Tel. 8 beste Lage an Wald und Hafn in zwei Minuten Entfernung vom Dampferanlegeplatz. Gemütliche Zimmer mit modernem Komfort. Spezialhaus für Vereine und Exkursanten. (Gross) Restaurations- und Familienräume. Eigene Bäckerei



Billig, schnell und ohne Mähe entet man Raufutter mit **U.d.S.S.R.**

Grasmäh- und Harkmaschinen

Zu beziehen durch **„Lietūkis“** oder durch landwirtsch. Kooperative



Jeder muss einmal in Klaipėda sein!

Bitte besuchen und anschauen Sie

Das grösste Kaufhaus Litauens

Das Kaufhaus der besten Fabrikate

F. Lass & Co.

Das älteste Haus dieser Branche in Klaipėda Gegr. 1858

Für die Badereise



zur
Bräunung
und
gegen
Sonnen-
Brand

nur
CREME RADIUM
fetthaltig